

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Preis des Hefts mit dem Postzuschlag beträgt 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. Feind) irgendwelcher Art wird der Preis der Zeitung, d. h. des Heftes, mit dem Postzuschlag, bis zur Beseitigung des Krieges, auf die Hälfte des ursprünglichen Preises herabgesetzt. Die Abrechnung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Postzuschlags. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges: Werben an den Verleger ist bis zum 1. März 1929 möglich. Die Redaktion des Anzeigers ist bis zum 1. März 1929 in der Redaktion der Zeitung zu finden. Jeder Anzeiger auf Rechnung ist zu bezahlen. Die Redaktion ist für die Rückzahlung der Anzeiger nicht verantwortlich. Gemeinde-Bezirk - Konto Nr. 138.

Nummer 17

Freitag, den 8. Februar 1929

28. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschaft- und Vermögenssteuer.

Bis zum 15. Februar ohne Schonfrist sind zu entrichten:

- Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen von Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides mit einem Viertel der danach festgestellten Jahressteuerschuld.
- Vermögenssteuervorauszahlungen von allen Vermögenssteuerpflichtigen nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides zu einem Viertel der Jahressteuerschuld.

Zur Entlastung der Finanzkasse wird auf den bargeldlosen Ueberweisungs- und sonstigen postalischen Zahlungsverkehr hingewiesen. Dabei ist zur Vermeidung von Rückfragen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabzugs, der Steuernummer sowie des Steuerpflichtigen nach Name, Wohnung und Geburtsort anzugeben.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß Einzelmahnungen nicht erfolgt, falls die hierdurch angemahnten Beträge nicht rechtzeitig entrichtet sind, unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner die Beträge nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, durch Postnachnahme eingezogen werden.

Nadeberg, am 7. Februar 1929. Das Finanzamt

Derftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Februar 1929.

Kirchengemeindevertretung am 4. Februar. Eingang werden vom Kirchpfarrer Herrn Kantor Veger die die Kassenberichte der Jahre 1925 und 1926 gegeben. Die Rechnungen sind geprüft und in Ordnung gefunden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Weiter berichtet der Vorsitzende über den Stand der Verhandlungen mit der politischen Gemeinde in Sachen des Kirchschullehns, das Bezirkskirchenamt hatte Bericht darüber erhalten. Man sieht die beste Lösung zur Zeit darin, daß wenn die alte Schule nicht mehr für Schulzwecke gebraucht wird, die Kirche auch das Gebäude übernimmt gegen eine unter Umständen auf Grund eines Sachverständigengutachtens zu zahlende Entschädigung, die die Schulgemeinde wieder gut für den Neubau der Schule verwenden könne. Jedoch muß erreicht werden, daß der kirchliche Eintrag, daß die bürgerliche Gemeinde Besitzerin des Schullehns sei wieder gelöscht wird, da auch das Amtsgericht diesen Fehler offen zugegeben hat. Ueber die Vorführung des Lutherfilms entspringt sich eine längere Diskussion. Es sollen weitere Vorführungen von kirchlichen Filmen erfolgen, jedoch von den Filmstellen Erlöse der Bilder verlangt werden, damit besseres Verständnis erreicht wird. Weiter berät man, wie der Gottesdienstbesuch gehoben werden kann, und will auch für eine bessere Warmhaltung der Kirche sorgen. So soll ein Vorhang vom Eingang zum Kirchenschiff angebracht werden. Der Einheitswert für das Kirchenlehn ist bei einer Gesamtgröße von 3.456 ha auf 825 RM. festgesetzt worden. Das Pfarrlehn hat bei der Gesamtgröße von 39.484 ha einen Einheitswert von 27.887 M. Dieses Jahr soll eine Sammlung für die kirchlichen Liebeswerke vorgenommen werden. Wegen der Genehmigung ist ein Schreiben an die Reichshauptmannschaft Dresden abgegangen. Herr Tamme berichtet über den Stand des Grundstücksverkaufes an der Hammermühle. Die Auflassungshandlung ist beim Amtsgericht Nadeberg beantragt worden. Es ist die hier stattdessen Auflassungshandlung vielleicht noch diese Woche. Die Zahlungsbedingungen bleiben die alten. Der Herr Kirchpfarrer gibt Anschlag über die zur Zeit recht schlechte Finanzlage der Kirchengemeinde. Jedoch ist durch Eingang von Kirchensteuern Abhilfe zu erwarten. Die Abschlagszahlungen haben leider wenig Beachtung gefunden, obwohl öfters darauf hingewiesen worden ist. Den Chormantelschrank hofft man aus dem Lehrerzimmer der alten Schule entfernen zu können und anderwo unterzubringen. Man will damit einem Wunsch der Lehrerschaft entgegenkommen. Es soll demnächst eine Versammlung der am Kirchenblatt beteiligten Gemeinden stattfinden. Möchten die guten Wünsche, die vom Vorsitzenden für das neue Jahr für die Kirche und Kirchengemeinde ausgesprochen wurden in Erfüllung gehen.

Mit Stolz konnte die hiesige Arbeiter-Samariter Kolonne auf ihr verflorenes Geschäftsjahr zurückblicken. Unter Mitwirkung des Herrn Dr. med. Förster als Kolonnenarzt war es ihr möglich durch Weiterbildung und Ausbildung neuer Samariter die Kolonnen zu stärken und der Öffentlichkeit sowie der Sportbewegung große Dienste zu leisten. Es wurden 24 Übungsabende mit 463 Teilnehmern sowie 5 Kurse mit 140 Teilnehmern abgehalten. Ein Kursus mit 8 Teilnehmern konnte befriedigend für die Kolonne abgehalten werden. Erste Hilfe wurde in 460 Fällen geleistet, davon 290 im öffentlichen Leben, 170 in den Betrieben und der Welt in den Sportbewegungen. 63 Wachen mit 117 Samariterinnen und Samariter und 175 Arbeitsstunden wurden gestellt. Die Krankenpflege war 25 mal mit 146 Stunden und 163 Stunden Krankenwoche, sowie 81 Messagen tätig. Krankentransporte nach der Wohnung und in die auswärtigen Krankenhäuser wurden 77 ausgeführt. Der Allgemeinheit steht durch die Kolonne reichlich Krankenpflegeartikel kostenlos zur Verfügung. Die Kolonne wird auch im neuen Jahr ihr bestes tun und der Allgemeinheit jederzeit zur Verfügung stehen.

Steuervorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teile ersichene Aufforderung zu Vorauszahlungen auf Einkommen- und Vermögenssteuer wird besonders aufmerksam gemacht.

Massenprozeß gegen die „Freien Vogtländer“.

33 Angeklagte.
Am Sonnabend haben sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Dresden in einem Massenstrafprozeß nicht weniger als 33 Angehörige der Freien Vogtländer zu verantworten. Den Angeklagten wird Landfriedensbruch zur Last gelegt. In den Vormittagsstunden des 21. Januar erschienen vor der Dresdner Zimmermanns-Bergerie der „Schwarzschliffe“ oder „Rechtshaffenen Fremden“ ein großer Trupp der „Freien Vogtländer“, die auch „Spinner“ heißen, um dort einzudringen und ihre etwa anwesenden Kollegen von „Schwarzschliffen“ zu entfernen. Ein Angehöriger der „Schwarzschliffe“ wurde dabei an einer Hand verletzt.

Bei Emden. Seit Sonnabend ist das Eis auch in Emden, so wie in und um die Ems herum gekommen. Bereits am Sonntag wagen sich Skiläufer über die Eise. Am Montag vermittelte war es möglich, an der Vornähe einen näheren Sieg über die Eise zu legen, der alsbald dem Verkehr übergeben wurde. Die zugehörige Eise hat eine große Anziehungskraft auf Jung und Alt. Seit dem Kriegswinter 1918/17 ist es das erste Mal, daß ein Eisberg in die Ems gekommen ist.

Am Dienstag Mittag hat sich im Rittergut Nadeberg bei Ottendorf-Okrilla eine heftige und entsetzliche Stürm zugetragen. Der Haushälter Rudolf Klabe, der erst seit Anfang November im dortigen Rittergut tätig gewesen, wegen gewisser Unregelmäßigkeiten aber vor ungefähr 14 Tagen wieder entlassen worden war, stach plötzlich auf seine 17jährige Tochter Hildegard mit einem Messer ein. Er verletzte das junge Mädchen am Kopf und im Rücken. Die Verletzte eilte aus der sogenannten Schweizerwohnung hinaus und lief in der Richtung des Wirtschaftsgebäudes zu, brach aber nach etwa 40 Schritten herbend zusammen. Das herbeigeeilte Gutspersonal vermochte der sterbenden Schweizerin nicht mehr zu helfen. Klabe schloß sich hierauf in seiner Wohnung ein, öffnete sich die Pulsader der linken Hand und durchschnitt sich den Hals. Die Tat verriet, während drei weitere Kinder in der Schule weilten und die Ehefrau zum Besuche von Verwandten nach Nottendorfer gegangen war. Der Grund der Tat ist nicht bekannt.

Vornamen. In Vertedorf kam es zwischen einigen jungen Leuten zu einer Schlägerei. Dabei erhielt ein Arbeiter aus Langenkriegs mehrere Messerstiche, die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Miese. Im Gehöft des Ritterguts Kleinitz wurde das Stallgebäude, auf dessen Boden große Getreide- und Heuvorräte lagerten, durch ein großes Schadenfeuer eingestürzt. Auch das Herrenhaus wurde durch den Brand beschädigt. Der Brand ist beim Austauen einer zugefrorenen Wasserleitung entstanden.

Leipzig. Das Schöffengericht Leipzig hat den Arbeiter Keller aus Kleinleina wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Keller wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugesprochen. Er hatte Unterschlagungsgelder, die er auszugeben hatte, für sich selbst verwendet und hat die Quittungen der Empfangsberechtigten gefälscht.

Penig. Im benachbarten Wolperndorf brach nachts im Gute des Gutsbesizers Alfred Rehlhorn Großfeuer aus, das eine Scheune, den Kuhstall und den größten Teil des Pferdebestalles in kurzer Zeit einäscherte. Sämtliches Geflügel ist verbrannt. Das Großvieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

Zwickau. Beim Skifahren stürzte der 20jährige Willi Steffen aus Wildenau so unglücklich, daß ihm ein Skistock in den Unterleib drang. Er mußte in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft werden.

Zwickau. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen, die der Wirtschaftsjurist Erich Hauschild gegen das Urteil des Schwurgerichts Zwickau vom 12. November 1928 eingelegt hat. Durch dieses Urteil ist Hauschild wegen schweren Raubes zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Hauschild hatte zusammen mit seiner Geliebten seinen Arbeitgeber, einem 67 Jahre alten Landwirt, bei Nacht aufgelaufen, um ihn zu berauben. Hauschild wußte, daß dieser Mann immer Geld bei sich trage. Er bestritt die Raubabsicht und behauptete, er habe von dem Ueberfallenen nur seine Papiere haben wollen, sei von ihm gereizt worden und habe dann in der Wut sich an ihm vergriffen und habe das genommen, was er habe erreichen können.

Annaberg. Der in Kansas (Nordamerika) lebende Farmer Karl Weist hat auch jetzt, wie schon mehrmals in den letzten Jahren, seiner Heimatgemeinde Königswalde gedacht und eine Geldspende zur Verteilung an hilfsbedürftige alte Personen gesandt. Diese Gabe wurde mitschuldig im Sinne des Spenders an 21 Hilfsbedürftige verteilt.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Berichtswochen weiterhin gestiegen. Die Vorgänge in den beiden sächsischen Hauptindustrien, und zwar der fortschreitende Beschäftigungsrückgang in der Metallindustrie und die ungünstige Auswirkung der Arbeitskämpfe in der Textilindustrie beeinträchtigen die Gesamtlage des Arbeitsmarktes außerordentlich. Auch das weiterhin anhaltende Frostwetter verhindert für die Außenberufe sämtliche Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die nachteiligen Wirkungen der Arbeitskämpfe in der Textilindustrie sind besonders fühlbar für die Färbereien, Appreturen und Spinnereien in den westsächsischen Textilindustrieregionen. Durch den Streik der Weber in der Ramenser Textilindustrie kamen sämtliche Betriebe zum Erliegen. Diesen Erscheinungen gegenüber steht eine stärkere saisonmäßige Belebung in der Strumpfindustrie, die bereits Mangel an Facharbeiterinnen verzeichnet. Teilweise werden in verschiedenen Bezirken Umschulungsmaßnahmen für Beschäftigte der Textilindustrie in Angriff genommen.

Durch stärkere Anforderungen der Reichsbahn zur Schneebeseitigung gestaltete sich der Arbeitsmarkt für ungelernete Arbeitskräfte etwas günstig. Auch Kohlen- und Güterbodenarbeiter, Packer und Marktbesetzer wurden in großer Zahl benötigt. Für kaufmännische und technische Angestellte hat der Stellenmarkt weiter bedeutend nachgelassen. Nur Eisenbahntypisten werden nach wie vor in großer Zahl gesucht.

Ausdehnung der Lebensmittelkontrolle.

In einer Bekanntmachung des Ministerialblattes für die Sächsische Innere Verwaltung heißt es über die Lebensmittelkontrolle u. a.: Die zur Durchführung des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 mit der Nahrungsmittelkontrolle beauftragten Nahrungsmittelkontrollen haben bisher ihre Kontrollarbeiten im wesentlichen nur den Lebensmittelgeschäften entnommen und dem Handel mit Lebensmitteln im Umherziehen und im Marktverkehr nicht die genügende Beachtung geschenkt, obwohl eine besonders scharfe Kontrolle gerade dieses Handels nötig ist. Denn im Handel im Umherziehen und im Marktverkehr sind die Lebensmittel im allgemeinen im größeren Maße schädigenden Einflüssen, z. B. durch die Temperatur und Verschmutzung, wie in den Lebensmittelgeschäften ausgesetzt. Auch werden gerade minderwertige Lebensmittel, die im stehenden Gewerbebetriebe kaum mehr veräußert sind, gern noch dem Handel im Umherziehen zugeführt.



Verhütung der Regierungskrise?

Berlin, 5. Februar. Nachdem am Dienstag vor- mittag in den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Deutschen Volkspartei und des Zen- trums eine sogenannte Zwischenlösung erörtert worden war, daß vorläufig das Zentrum neben seinem bishe- rigen Minister im Reichskabinett noch einen zweiten Mi- nisterposten erhält, und die Deutsche Volkspartei im preussischen Kabinett gleichfalls einen Ministerposten be- kommt, dieser Gedanke aber keinen Anklang gefunden hatte, fand am Nachmittag eine gemeinsame Bespre- chung des Reichskanzlers mit den Vertretern des Zen- trums Kaas und Siegelwald und den Vertretern der Deutschen Volkspartei Scholz und Kempte statt. In dieser Besprechung trug das Zentrum seinen Wunsch vor, zwei weitere Ministerposten im Reichskabinett zu besetzen und zwar, neben dem Verkehrsministerium das Justizministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete. Gleichzeitig er- klärte sich das Zentrum bereit, auf die Zentrumskrak- tion des preussischen Landtages einzuwirken, daß die Deutsche Volkspartei in das preussische Kabinett aufge- nommen werde. Ein Zeitpunkt für die Umbildung des preussischen Kabinetts wurde allerdings nicht ange- geben.

Nach der Besprechung trat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei auf Wunsch des Reichskanz- lers sofort zu einer Fraktionsführung zusammen, in der der Vorsitz des Zentrums einmütig abgelehnt wurde.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Regierungsum- bildung im Reich und in Preußen gleichzeitig erfolgen müsse. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei teilten den Fraktionsbeschlüssen dem Reichskanzler mit der Bitte mit, ihn dem Zentrum zu übermitteln, was der Reichs- kanzler auch sofort tat.

Darauf trat der Fraktionsvorstand des Zentrums zusammen, um sich mit der Lage zu befassen. Für 8 Uhr ist ferner eine Fraktionsführung des Zentrums anbe- raumt.

Rücktritt von Guérard.

Berlin, 5. Februar. Die Sitzung des Fraktions- vorstandes des Zentrums dauerte nur kurze Zeit. Nach der Vorstandssitzung begab sich Reichsverkehrsminister von Guérard zum Reichskanzler, um ihm, wie die Tele- graphen-Agentur hört, seinen Rücktritt mitzuteilen.

Von Guérards Demission nicht ange- nommen. — Entscheidung auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 5. Februar. Der Reichsverkehrsminister von Guérard ist im Laufe des Dienstag abend, nach- dem ihm der Beschluß der Deutschen Volkspartei be- kannt geworden ist, beim Reichskanzler Müller erschienen, um ihm mitzuteilen, daß er wäh- rend der ganzen Regierungsverhandlungen stets den

Standpunkt vertreten habe, daß er im Kabinett nicht verbleiben könne, wenn den Wünschen des Zentrums nicht stattgegeben werde. Da dieser Tatbestand jetzt eingetreten sei, sehe er sich genötigt, die Zentrumskrak- tion zu bitten, ihm den Austritt aus der Reichsregie- rung zu gestatten. Reichskanzler Müller hat den Reichsverkehrsminister, seine endgültige Entschlie- hung vorerst noch zurückzustellen, da er

nach einem letzten Vermittlungsversuch vornehmen wolle. Von Guérard hat dann seiner Fraktion von dem Wunsche des Reichskanzlers Kennt- nis gegeben. Diese hat beschlossen, die endgültige Ent- scheidung bis Mittwoch 12 Uhr mittags zu verschieben, um auf diese Weise dem Reichskanzler Müller nicht die Möglichkeit zu nehmen, seinen letzten Vermittlungsver- such durchzuführen.

Vor der Entscheidung.

Berlin, 6. Februar. Die Mittagsstunden des heu- tigen Tages werden die Entscheidung darüber bringen, ob der Reichsverkehrsminister von Guérard zurück- gezogen werden wird. Das Zentrum ist nach wie vor der Auffassung, daß irgendein Kompro- mißversuch nicht geeignet ist, den „be- rechtigten“ Forderungen Rechnung zu tragen. Der Reichskanzler gibt sich hingegen weiter der Hoffnung hin, daß es ihm doch noch gelingen wird, in den Besprechungen mit den beteiligten Parteiführern eine Zwischenlösung zu finden, die das Ausscheiden des Zentrums vermeidet. Um 11 Uhr wird der Reichskanz- ler Dr. Stresemann, von Guérard und Koch-Weser bei sich sehen und ihnen seine Vermitt- lungsvorschläge unterbreiten. Worin diese bestehen, ist nach wie vor ungewiß. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß er den am Dienstag abgelehnten Vorschlag, näm- lich, daß die Volkspartei einen Minister in Preußen erhalten soll, während das Zentrum vorläufig auch nur einen weiteren Minister erhält, wiederholen und be- stimmte Garantien für die weitere Erfüllung der Wünsche der Parteien hinzufügen. Das Zentrum wird voraussichtlich noch einmal zusammentreten, um zu der Entscheidung Stellung zu nehmen.

Die Lage wird äußerst pessimistisch angesehen.

Die Partei-Minister beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Februar. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat entgegen anders lautenden Mel- dungen heute vormittag kein Kabinettsrat stattgefun- den. Der Reichskanzler hat lediglich von jeder Partei einen Minister zu sich gebeten, um sich mit ihm über die Lage auszusprechen. Ueber das Ergebnis dieser Be- sprechungen ist im Augenblick noch nichts bekannt.

Braun bei Hindenburg.

Berlin, 6. Februar. Der Reichspräsident hat heute den preussischen Ministerpräsidenten empfangen.

Das gärende Indien.

Die Unruhen in Bomban. — Englische Truppen greifen ein.

London, 5. Februar. Die Unruhen in Bomban haben sich am Dienstag morgen in verstärkter Form wiederholt. Ein starkes englisches Truppenaufgebot mußte in die Unruhebezirke entsandt werden. Die Zahl der bei den Zusammenstößen getöteten Personen, zu- meist Panthans, ist auf zwölf gestiegen. Ein Hindu ist durch Messerstiche schwer verletzt worden. Sechs Poli- zisten wurden gleichfalls schwer verletzt. Sämtliche Ge- schäfte sind inzwischen wieder geschlossen worden. Ebenso ruht die Arbeit in allen Baumwoll- spinnereien. Der Gouverneur von Bomban hat seine Reise nach Neu-Delhi auf unbestimmte Zeit verschoben. In Bomban gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß die Gerüchte über Verschleppung von Kindern für Opfer- zwecke durch die Panthans nur ein Vorwand für die Angriffe gegen sie waren, der eigentliche Grund da- gegen ihre Streikbrecherarbeit zu suchen ist.

18 Tote, 114 Verwundete in Bomban.

London, 6. Februar. Nach den letzten Meldungen aus Bomban sind bei den letzten Zusammenstößen 18 Personen getötet und 114 verwundet worden. An den Straßenkreuzungen im Norden der Stadt sind vielfach Maschinengewehre aufgestellt worden. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die britischen Truppen durch- ziehen in starken Abteilungen den nördlichen Teil von Bomban.

Ghandi fordert passiven Widerstand gegen England.

London, 6. Februar. Ghandi, der nach Berichten aus Karachi am Dienstag an einer Massendemonstra- tion für die Errichtung eines Denkmals für einen kürzlich verstorbenen Führer teilnahm, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, die er mit der Aufforderung schloß, sich für den passiven Widerstand und die kräftige Durchführung gegen jede Zusammenarbeit mit den Engländern vorzubereiten, für den Fall, daß Indien bis zum 31. Dezember d. J. den Dominion-Status nicht er- halten sollte.

Freiherr von Hünefeld gestorben.

Berlin, 6. Febr. Der Ozean- und Ostasienflieger „Friedrich Günther Freiherr von Hünefeld“ ist am Dien- stag abend 9.15 Uhr im West-Sanatorium nach ge- glückter Magenoperation entschlafen.

Freiherr von Hünefeld wurde 1892 in Adnigsberg in Preußen geboren. Bei Beginn des Krieges war er als freiwilliger Motorradfahrer zum Stabe der Marinedivision in Flandern kommandiert und wurde im September 1914 vor Antwerpen durch Schrapnellschuß

an beiden Beinen schwer verwundet. Die Verkürzung eines Beines verhinderte ihn an weiterer militärischer Tätigkeit. Seit 1915 wurde er deshalb vom Auswär- tigen Amt in verschiedenen Spezialaufträgen nach Kon- stantinopel und Sofia geschickt. Ende 1916 kam er als Botschafter nach Holland. Nach der Resolu- tion nahm er seinen Abschied vom Auswärtigen Amt und verbrachte die nächsten Jahre bis 1920 beim ehe- maligen deutschen Kronprinzen in Bisingen. Seit 1923 war er beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Am 12. April 1928 startete von Hünefeld mit Köhl und Fitzmaurice zusammen auf der „Bremen“ auf dem Flug- platz Baldoonell in Irland zu dem ersten glücklichen Ost-West-Flug. Am 14. April 1928 landete die „Bremen“ wegen Nebels und eingetretenen Benzin- mangels auf Greenly Island. Im Herbst 1928 unter- nahm von Hünefeld noch einen Ostasienflug, der ihn nach Tokio führte.

Amerika zum Tode Hünefelds.

New York, 6. Februar. Der Tod Hünefelds findet in der amerikanischen Presse große Beachtung. Allge- mein drücken die Zeitungen ihr Bedauern über das zu frühe Hinscheiden des Ozeanfliegers aus. Ausführliche Beschreibungen Hünefelds bis zu seinem Ozeanflug sind dem Pionier der Luft, verbunden mit warmen Nach- rufen, gewidmet.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Ost-Oberschlesischen Umgehungsbahn.

Die erst vor einem Jahre in Betrieb genommene Umgehungsbahn, die den ostoberschlesischen Korridor zwischen Stahlhammer und Ostrow umfährt und auf der sich wiederholt schwere Unfälle ereigneten, war wie- derum der Schauplatz eines großen Eisenbahnunglücks. Der von Kattowitz mit fünf Stunden Verspätung fahrende D-Zug nach Posen stieß zwischen den Stationen Szepiec-Taninow mit dem von Posen kommenden beschleunigten Personenzug, der ebenfalls zwei Stunden Verspätung hatte, zusammen. Durch den Zusammen- prall stürzten beide Lokomotiven und eine Anzahl Wagen des D-Zuges die Böschung hinunter. Bisher wurden zwölf Schwerverletzte abgefragt, doch wird die Zahl der Opfer erheblich größer sein.

Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß infolge des Frostes der Telegraphen-Signal-Verkehr zwischen den beiden Sta- tionen unterbrochen war. Dadurch war es auch nicht möglich, sofort Hilfe herbeizurufen. Erst nach fünf Stunden traf die erste Hilfszuga ein. Der Verkehr muß durch Umsteigen aufrecht erhalten werden, da die Anfräumarbeiten mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Februar 1929.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge der Kom- munisten, des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten, die sich mit der

Erwerbslosen- und Krisenfürsorge

beschäftigen. — Abg. Jadaš (Komm.) begründet die kommunistischen Anträge. Er verweist auf die große Erwerbslosenzahl, die jetzt schon auf 3 200 000 angestiegen sei. Für eine achtilöpfige Arbeiterfamilie werde in manchen Gebieten eine Tagesunterstützung von 1,07 M. bezahlt, während das amtlich bewilligte Futtergeld für einen Polzeihund 1,50 M. betrage. Der Leiter der deutschen Finanzpolitik sei in Wahrheit der Reichsbank- präsident, der Reichsfinanzminister sei nur die Marionette. Er werde vom Reichsbankpräsidenten wie ein Hampel- mann hoch- und niedergezogen. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.)

Reichsarbeitsminister Wisseil beantwortet die kommunistische Interpellation. Wie die Regierung zur Erwerbslosenfrage steht, das hat sie in einer Denkschrift gesagt, die zunächst nur dem Reichsrat vorliegt. In dieser Denkschrift betont die Reichsregierung, daß sie die Not der Erwerbslosen tief beklage und die Ausgaben zur Linderung dieser Not als produktive Ausgaben im besten Sinne betrachte. Wie die Kommunisten zu der Arbeits- losenzahl von 3,2 Millionen kommen, so fährt der Reichs- arbeitsminister fort, ist mir schleierhaft. Tatsächlich haben wir zwei Millionen unterstützte Erwerbslose, doch auch diese Zahl ist bitter genug. Dann geht der Reichsarbeits- minister auf die Krisenfürsorge ein und bemerkt, daß der Kreis der unter die Krisenfürsorge fallenden Arbeiter wesentlich weiterge- zogen werden muß. Die Saisonarbeiter kämen da- bei aber nicht in Frage. Zunächst soll

die Krisenfürsorge mit Anfang Mai erweitert werden. Eine weitere Verlängerung der Unterstützungsdauer hält die Regierung im Augenblick noch nicht für notwendig. Weiterhin muß die Arbeitsvermittlung ausgebaut werden, besonders auf dem Lande und in den kleinen Städten.

Abg. Brey (Soz.) wirt den Kommunisten vor, daß ihre Anträge unbedenklich seien und daher einen unverantwortlichen Versuch der Kommunisten darstellen, die Arbeitslosen aufzuheben. — Der Abg. Riesen er (Ztr.) vermißt in der kommunistischen Interpellation jeden Hinweis, wie den Arbeitslosen geholfen werden könne.

— Abg. Schneider-Berlin (Dem.) schildert die be- sondere Notlage der erwerbslosen Angestellten und be- merkt, daß ihre Beteiligung an der Krisenfürsorge un- verhältnismäßig groß sei und daß auch die Zahl der ausgesetzten Angestellten verhältnismäßig größer sei als die der Arbeiter, wozu noch käme, daß diese über- haupt keine Unterstützung bezögen. Ohne Sondermaß- nahmen werde diesen Angestellten nicht geholfen werden können. — Nachdem noch die Abgg. Traßmann (W. Sp.), Stehr (Natsoz.) und Döbrig (Nat. Bauernp.) gesprochen hatten, kommt es noch zu heftigen Zusammen- stößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die sich gegenseitig eine Reihe von unparlamentarischen Freundschaften jagten. Diese Vorkommnisse werden schließ- lich von dem Präsidenten beendet, und alle Anträge, auch der sozialdemokratische, werden dem Sozialpoli- tischen Ausschuss überwiesen, nachdem es den National- sozialisten nicht gelungen ist, eine namentliche Abstimm- ung über die Ausschuhüberweisung herbeizuführen.

Gegen 7 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts, der Kelloggpaft und das Arbeiterchutzgesetz.

Der Kelloggpaft im Auswärtigen Amt.

Berlin, 5. Febr. Im Reichstag beschäftigte sich heute der Auswärtige Ausschuss mit dem deutsch-italienischen Handelsvertrag und dem deutsch-russischen Finanzabkom- men, die nach kurzer Aussprache dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen wurden. Dann folgte die Beratung des Kelloggpaftes. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Nach längerer Aussprache genehmigte die Mehrheit des Aus- wärtigen Ausschusses den Kelloggpaft und nahm gleich- zeitig folgende Resolution des Abgeordneten von Rhein- baden (D. Sp.) an: Der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung entsprechend der Erklärung in der Note des Reichsministers des Auswärtigen an den ameri- kanischen Vorkämpfer in Berlin vom 27. April 1928 das Inkrafttreten des Kelloggpaftes zum Anlaß nimmt, um auf Grund dieser neuen Garantie für die Erhaltung des Friedens bei den Regierungen der Vertragspartner und im Einklang mit der Erfüllung der Verpflichtung zur all- gemeinen Abrüstung sowie zum Ausbau der Möglich- keiten, vorhandene und entstehende Gegensätze der Völk- erinteressen und offenstehende Ungerechtigkeiten auf fried- lichem Wege zu beseitigen, mit allem Nachdruck hinzu- wirken.

Zum Schluß wurden noch Reparationsfragen be- handelt.

Zwei Kinder auf einer Eishölle abgetrieben.

Rheinhausen, 6. Februar. Am Dienstag abend trieben zwei Kinder, die am Rheinufer gespielt hatten, auf einer Eishölle ab. Die Strompolizei nahm sofort die Rettungsversuche auf. In Verbindung mit sämt- lichen Reedereien wurden alle verfügbaren Boote auf den Strom gebracht und die ganze Strecke Ruhrort—Homborn—Hamborn abgesucht. Die Rettungsversuche gestalteten sich wegen des dichten Nebels außerordent- lich schwierig. Eines der Rettungsboote fuhr fest. In- folge der schlechten Sicht und der bereits eingetretenen Dunkelheit wurden am Spätabend die Rettungsver- suche eingestellt. Es wird angenommen, daß die Kinder ertrunken sind, da die Eishölle sehr klein ist. Die Ret- tungsversuche sollen wieder ausgenommen werden, so-

bald die Sicht auch in der Nacht einigermaßen Möglichkeit zur Rettung bietet.

Die Donau bei Regensburg völlig zugefroren.

München, 5. Februar. Der Reich hat infolge von Eisaufbauten die Hochwassergrenze erreicht. Die Wertach hat sie bereits überschritten. Seit 1905 waren die beiden Flüsse nicht so vereist wie jetzt. In Regensburg ist zum erstenmal seit 28 Jahren die Donau vollständig zugefroren. Von Kelheim über Regensburg bis Passau bildet die Donau eine einzige Eisfläche. Auch auf der Isar ist bis Landau ein 30 Kilometer langes Eisfeld vorhanden.

20 Matrosen ertrunken.

Nach Meldungen aus Madrid hat ein Sturm im Hafen von Cadix in der Nähe von Cap Finisterre schweren Schaden angerichtet. Verschiedene im Hafen vor Anker liegende Schiffe sind gesunken. 20 Matrosen, die vermisst werden, sind, wie man befürchtet, ertrunken.

Strenge Kälte in Bulgarien. — Die Schulen S-Klas geschlossen.

In Bulgarien herrschen noch immer Temperaturen bis zu 24 Grad unter Null. Die internationalen Züge verkehren infolge der Schneeverwehungen seit Montag nur bis zur türkischen Grenze. Die Donau ist stellenweise zugefroren. Der Verkehr zwischen Bulgarien und Rumänien erfolgt über das Eis. Aus dem ganzen Lande werden zahlreiche Todesopfer durch Erfrieren gemeldet. In Sofia wurden die Schulen wegen der großen Kälte geschlossen. In der Stadt sind öffentliche Wärmitellen errichtet worden. Der Hafen von Burgas ist teilweise zugefroren. An der Küste des Schwarzen Meeres herrschen heftige Schneestürme, die den Schiffsverkehr vollständig unterbinden.

Opfer der Kälte in Italien.

Rom, 5. Februar. Die Kälte in Italien hält mit unverminderter Stärke an und hat zahlreiche Todesopfer gefordert. Im Hafen von Neapel ereignete sich ein ganz seltener Unglücksfall. Als der Koch des Dampfers „Caritas“ von Bord ging, hatte die Einwirkung des Unterschiedes von Wärme und Kälte solche Folgen, daß er sofort an den Folgen eines Gehirnschlages starb. Zwei andere Personen sind auf ähnliche Weise ein Opfer der Kälte geworden, als sie aus ihren Wohnungen ins Freie gehen wollten. In Sizilien sind infolge der Kälte die Telephondrähte gerissen, so daß der Telephonverkehr nahezu lahmgelegt ist.

Neueste Nachrichten.

Die beiden Schüler auf der Eisscholle im Rhein gerettet.

Duisburg, 6. Februar. Die Rheinhausener Polizeiverwaltung hat noch in später Nachtstunden Ermittlungen nach dem Verbleib der Kinder, die auf einer Eisscholle in den Rheinstrom abgetrieben wurden angestellt. Die beiden 15 und 17 Jahre alten Oberrealschüler aus Rheinhausen hatten sich betanlich in der Nähe der Hochfelder Rheinbrücke aufs Eis begeben, als sich plötzlich eine Scholle löste und mit den beiden Knaben abtrieb. Obgleich sie über eine Stunde auf dem Strome umhertreiben, verloren sie nicht die Ueberlegung und retteten sich dadurch, daß sie sich an Bord eines auf dem Strome liegenden Schiffes zogen und von dort aus das Ufer erreichten.

Die Wetterlage. — Neuer Kälteeinbruch.

Berlin, 6. Februar. In Deutschland sind jetzt auf neue kalte Luftmassen aus Rußland eingebrochen, so daß die Temperaturen östlich der Elbe wieder gesunken sind. In Berlin herrschten heute früh 11 Grad Kälte. Infolge Aufweitung, die im Bereich der kalten Luftmassen eingetreten ist, sind die Temperaturen im Osten Deutschlands sehr tief gesunken. Königsberg hat heute früh 27 Grad, am Niederrhein dagegen ist noch ein Grad Wärme. Es ist anzunehmen, daß die kalten Luftmassen ihren Weg nach Westen fortsetzen, so daß auch in Mitteldeutschland mit stärkerer Kälte zu rechnen ist.

Josephas Töchter

Roman von Pola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Sie lüchelte sich. Dann ging Lily. Im Innern halb betäubt über der Schwester Unpäßlichkeit und doch wieder unendlich froh bei dem Gedanken, nun mit Theo vergesselt allein, ohne Lonnys Gegenwart, sein zu können. Ganz gewiß würden sie dann wieder nicht mit den anderen spielen, wie neulich auch, sondern spazierengehen, oder sich irgendwo auf eine schöne Bank in der Nähe des Tennisplatzes setzen und plaudern. Und das war tausendmal schöner als das Spiel. Eigentlich, wenn sie aufrichtig sein wollte, kamen Lonnys Kopfschmerzen ihr immer ganz gelegen. Sie verdaute ihr jedesmal zu einem Alleinsein mit dem angelehnten Mann. Sie war viel zu arglos und vor allem viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um Lonnys Absicht zu merken und zu begreifen, daß es nur erfindene Kopfschmerzen waren, die Lonnys vorab, um Lily dieses ungehörte Zusammensein zu verschaffen.

Lonnys ging in ihr Zimmer, als sie allein war. Aber sie sah auch jetzt nicht irisch, viel eher sorglos aus. Sie hatte in den drei Wochen, die seit der Gesellschaft im Bergischen Hause vergangen waren, das Blühen und Wachsen der Liebe in Litys Herzen miterlebt. Sie hatte gesehen, wie Theo vergesselt, von ihnen beiden fasziniert, sein lebhaftes Interesse zwischen ihnen teilte. Wie er zwischen ihnen stand und wirklich zuerst nicht wußte, welche der Schwestern die reizvollere, welche ihm lieber war.

Und sie hatte bemerkt, daß jeder ausleuchtende Blick den Theo ihr schenkte, Lily weh tat. Daß jedes aufmerksame, schmeichelnde Wort, das er ihr gab, Lily schmerzte. Daß sie zitterte und bangte, wenn sein Gefühl sich zuwenden würde, daß sie in der Schwelgerei nicht auch die treueste, die allerbeste Freundin sah, vielmehr die Frau, die vielleicht trennend zwischen ihr und dem ersehnten Manne stand

Verhaftung de Valeras.

Berlin, 6. Februar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Belfast wurde der Führer der irischen Republikaner, de Valera, in der Nähe der Hafenstadt Newry verhaftet.

London, 6. Januar. Die Verhaftung de Valeras, die am Dienstag in Gorragee erfolgte, wird damit begründet, daß der Führer der irischen Republikanischen Partei irisches Gebiet betrat, obwohl ihm dies seit langem verboten ist. Die Aufhebung dieses Verbotes wird von den Anhängern de Valeras seit langem verlangt, da er inzwischen den Treueeid leistete und Führer der parlamentarischen Opposition im nordirischen Parlament sei.

Strenge Kälte in Rußland.

Kowno, 6. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hält die strenge Kälte in ganz Rußland an. In Leningrad zeigte das Thermometer 37 Grad Celsius unter Null. In den Vororten steht der ganze Verkehr still. Alle Züge treffen mit großen Verspätungen ein. Der finnische Meerbusen ist von einer so dicken Eisschicht bedeckt, daß die Eisbrecher die Fahrtrinne nicht freihalten können. In Moskau wurden 47 Grad gemessen. Der Straßenbahnverkehr kann nur mit großer Mühe aufrecht erhalten werden.

Oberst Lindbergh in Managua.

Newport, 6. Februar. Wie aus Managua in Nicaragua gemeldet wird, landete Oberst Lindbergh auf seinem Panamaflug von Honduras kommend dort.

Mit der Lokomotive in eine Arbeitergruppe gefahren. Paris, 6. Februar. In der Nähe von Lille fuhr eine Lokomotive in eine Arbeitergruppe, wobei ein Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde.

Neuer Rekordflug in Amerika.

Newport, 6. Februar. Kapitän Frank Mc. Hawks überflog den amerikanischen Kontinent in West-Ost-Richtung in 8 Stunden 20 Minuten und überbot damit den vorjährigen Rekord des Obersten Art Goebel um 36 Minuten. Kapitän Hawk erzählte, daß er infolge Nebels längere Zeit blind fliegen mußte.

Noch keine Entscheidung über die Ausreise Trozkis.

Kowno, 6. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt man in der unrichtigen Kreisen, daß die Reise Trozkis nach Deutschland noch nicht beschlossen sei. Die Reise werde zweifellos eine gewisse Verzögerung dadurch erleiden, daß Trozki einen formellen Antrag bei der deutschen Botschaft auf Einreiseerlaubnis stellen müsse. Die Sowjetregierung habe in Berlin noch keine Schritte unternommen und die Gerüchte über einen solchen Schritt scheinen nur mit der Kühlnahme zwischen der Sowjetregierung und der deutschen Botschaft in Moskau über die Reise Trozkis nach Berlin zu erklären zu sein.

Noch keine Abreise Parker Gilberts.

Paris, 6. Februar. Das Befinden des Reparationsagenten Parker Gilbert, der am Dienstag vom Arzt die Erlaubnis erhielt, das Bett zu verlassen, hat sich merklich gebessert. Der Tag seiner Abreise aus Paris ist aber noch nicht festgesetzt.

Aus aller Welt.

Der falsche Rabbinder aus Oberschlesien. Aus Breslau wird berichtet: Der angebliche Rabbinder und akademische Religionslehrer Dr. phil. Oskar Pappo aus Serajewo wurde am Dienstag von der Polizei festgenommen, als er Werke der hiesigen Staatsbibliothek, aus denen er die Ursprungstempel entnommen hatte, verkaufen wollte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde festgestellt, daß der falsche jüdische Prediger mit dem von vielen Behörden fideleisch geachteten Friedrich Noteles in Nikolsburg in der Tschechoslowakei identisch ist. Räßelhaft ist, wie Noteles in den Besitz zahlreicher gefälschter Rabbinderdiplome der Rabbinderhule in Amsterdam gekommen ist. Noteles amtierte noch bis vor kurzem als Prediger der jüdischen Gemeinde in Rosenberg in Oberschlesien. Auch ein Personalausweis der Polizeiverwal-

tung in Rosenberg als Prediger Oskar Pappo, preußischer Staatsangehöriger, konnte ihm abgenommen werden.

Das gestaute Rhein- und Moselleis in Bewegung. Die Kälte hat im Laufe des Tages so erheblich nachgelassen, daß der Nullpunkt erreicht wurde, wodurch sich das bei Lay in der Mosel und der Dorelen im Rhein gestaute Eis in Bewegung setzte. Schwere Eisblöcke trieben am Abend bei Koblenz vorüber, so daß die am Mittelrhein noch durchgeführten Dampffähren, die den Verkehr von Ufer zu Ufer vermittelten, eingestellt werden mußten. Die Lahn und Nahe sind noch völlig vereist.

Der letzte große Schlag des Spritschmugglerkönigs mißglückt. In der Nähe von Larvik wurde von Zollbeamten ein Fischkutter aufgebrochen. Es handelt sich um das Lagerschiff des Spritschmugglerkönigs Bremer. Bremer, der kürzlich Pressevertretern gegenüber seine Absicht kundgab, die Spritschmugglerei aufzugeben, hat allem Anschein nach versucht, vorher noch einen großen Schlag zu tun, da er angeblich vor dem Kutter stand. Er hatte sich mit einem Holländer verbündet und 21 000 Kanonen mit 17 500 Litern holländischen Sprits an Bord genommen. In der Nähe von Larvik geriet der Kutter, der von norwegischen Zollbeamten verfolgt wurde, auf Grund. Ehe Bremer mit seinen Helfershelfern den Kutter verließ, legten sie im Maschinenraum Feuer an, das jedoch von den Zollbeamten, die kurz darauf eintrafen, gelöscht werden konnte. Zwei Genossen des Spritschmugglerkönigs sind verhaftet worden. Bremer selbst entging nur knapp der Verhaftung.

Zwischenfall in einem Rowener Kino. Zu einem aufregenden Zwischenfall, der eines politischen Beigeschmacks nicht entbehrt, kam es in einem hiesigen Kino. Es wurde ein Film vorgeführt, der in Polen spielt und in dem polnische Schauspieler mitwirken. Mehrere junge Burken, anscheinend Studenten, die mit Revolvern bewaffnet waren, drangen in den Vorführungsraum und zerstörten den Vorführungsapparat und verbrannten den Film. Sie konnten unerkannt entkommen.

Schwere Explosion in Mailand. — Zwei Tote und drei Schwerverletzte. Eine schwere Explosion ereignete sich in der venezianischen Fabrik für Erzeugung chemischer Waren Monte Galini. Ein Kessel explodierte, wobei von den herumfliegenden Stücken fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Zwei Arbeiter wurden gegen die Mauer geschleudert. Zwei von ihnen sind bereits ihren Verletzungen erlegen, während zwei weitere mit dem Tode ringen.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Siegfried Dohs gestorben.

Berlin, 6. Februar. Der bekannte Musiker und Konzertdirigent Professor Siegfried Dohs ist heute im 71. Lebensjahr gestorben. — Siegfried Dohs wurde 1858 in Frankfurt a. M. als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er studierte zuerst Chemie und ging dann zur Musik über und wurde Schüler der Berliner Hochschule für Musik, die damals unter der Leitung Joachim's stand und ausgesprochen wagnerfeindlich eingestellt war. Als Dohs eines Tages beim Lesen der Partitur des „Rheingold“ überrascht wurde, mußte er aus dem Institut ausscheiden. Er nahm nun Privatunterricht in Theorie und Orchesterkunde bei Kiel und Bruch und schlug sich dann als Repetitor, Vorsänger, Geiger und Paukenschläger durch, bis ihn Hans von Bülow 1896 zum Leiter des später durch ihn berühmt gewordenen Philharmonischen Chors machte, der eine Gründung von Dohs war und ursprünglich Dohs'cher Gesangverein hieß, dann aber dem Philharmonischen Orchester angeschlossen wurde. Beides wurde ein Ereignis in der musikalischen Welt. Dohs war der geborene Chor-dirigent. Als Komponist ist Dohs mit dem humoristischen Potpourri „Kommt ein Vogel geflogen“ und der komischen Oper „Im Namen des Geistes“ hervorgetreten. Er gehörte der preussischen Sachverständigenkommission für musikalische Angelegenheiten an und war Mitglied des Direktoriums der Bachgesellschaft.

Sie kletterte sich langsam an und verließ dann das Haus. Sie wollte noch einmal allein die Große Kunstausstellung besuchen, in der sie vor einigen Tagen mit Lante Erna und Lily gewesen war.

Sie schritt durch die Säle, die an diesem heißen Sonnentage ziemlich menschenleer waren, und hatte bald gefunden, was sie suchte. In einem kleineren Raum in bester Beleuchtung hingen die vier Bilder, die der junge Maler Ralph Alwari ausgestellt hatte.

Diese Gemälde hatten Lonnys am meisten von der ganzen Ausstellung interessiert, während Lily, innerlich mit anderen Dingen beschäftigt, vor ihnen wohl ein wenig von Ralph Alwari geplaudert und mit Lante Erna lebhaft das Fernverhältnis zwischen Vater und Sohn bedauert hatte, aber dann doch schnell auf ein anderes Thema übergesprungen war.

Ralph Alwari hatte eine Landschaft und drei Porträts ausgestellt. Als Porträtist hatte er seinen jungen Ruhm begründet und diese Bildnisse zeigten seine ganze Meisterschaft. Es war das Bild eines bekannten Schauspielers, ein Selbstporträt des Künstlers und ein Gemälde seiner Mutter.

In Ernst Alwari's Haus hing jetzt kein Bild seiner ersten Gattin mehr, seit Frau Josepha es betreten hatte. Lonnys stand auch heute wieder in harter Bewegung vor dem Gemälde dieser Toten, deren Nachfolgerin die Mutter geworden war. Auch Ernst Alwari's erste Gattin war eine schöne Frau gewesen. Das Porträt zeigte sie auf der Höhe ihres Lebens, vielleicht in dem Alter, in dem Josepha heute war. Gewiß war dieses Bild erst nach ihrem Tode entstanden, aber der lebende Sohn hatte sie gemalt, wie sie am lebendigsten und schönsten in seiner Phantasie fortlebte. Lonnys wußte von der Mutter, daß der Stiefvater wohl in guter, aber nicht in übermäßig glücklicher Ehe mit seiner ersten Frau gelebt hatte. Doch sie hochmütig und herrschaftlich gewesen war und eine kalte Natur.

(Fortsetzung folgt.)

Clown Seddo.

Roman aus der Zirkuskunst von Magda Trott.
Copyright by Bertelsmann & Co., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

12. Fortsetzung.

„Ich habe keinen Sohn. Es fehlt mir etwas im Leben. So habe ich das Schicksal jahraus, jahrein gebeten, daß es mir einmal Gelegenheit gebe, einen Sohn neben mir zu sehen. Es ist mir immer gut gegangen, meine Habrill blüht und wächst wie kaum eine zweite. Ich suchte und suchte nach einem Menschen, der vielleicht den sorgenden Vater vermisse, ihn wollte ich wie einen Sohn an mein Herz nehmen.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Sollerbaum — —“
„So sollen Sie derjenige sein, der die Liebe eines Vaters von nun an fühlen wird. Mein lieber Oden, Sie haben es gewiß längst bemerkt, daß meine Gisela Ihnen in tiefer Liebe zugetan ist. Wollen Sie mein Sohn sein, wollen Sie mein Unternehmen weiterführen, und wollen Sie Ihr bisheriges, unruhiges Leben eintauschen gegen ein solches der stillen, friedlichen Arbeit und des ruhigen Familienglückes?“

Oden war aufgesprungen, seine Hand krampfte sich fest in das Leder des Sessels.

„Ich verange jetzt keine Antwort von Ihnen, lieber Oden, ich weiß, es kommt Ihnen überraschend. Mir aber sagt eine innere Stimme, daß ich recht tue. Ich würde dann vollkommen meinen früheren Frieden finden, und ich glaube, daß auch Sie, mein lieber Oden, in Ihrem neuen Berufe glücklich und zufrieden sein würden.“

Der junge Artist presste die Hände gegen den Kopf. Da waren sie schon wieder, diese furchtbaren Stiche. Er schloß die Augen. Die Manège, die wieder vor ihm auftauchte, jähelte sich plötzlich mit Automobilen und Motorrädern. Er hörte das Dröhnen der Hammer, das Summen der Maschinen. Nicht ein beifallfreudiges Publikum schaute am ihm herüber, Männer der Arbeit grüßten nicht geschminkte Gesichter wandten ihm her; rüch-jeschwärz und schweißbedeckt waren die, denen er zu befehlen hatte.

Rita tauchte vor ihm auf und daneben Gisela Sollerbaum.

„Ich kann Ihnen noch keine Antwort geben,“ fließt er hervor. „Ich fühle mich zu großem Danke verpflichtet, aber das alles kam so plötzlich. — Ich — ich —“

„Überprüfen Sie nicht, lieber Oden. Gisela wartet zwar sehnsuchtsvoll auf Ihre Antwort, aber sie wird sich noch einige Zeit gedulden. Sind Sie dann mit sich selbst im Reinen, dann kommen Sie wieder zu mir, dann wird der Mann zum Manne sprechen, vielleicht auch der Vater zu seinem Sohne.“

Vollkommen verstört verließ Oden das Landhaus des reichen Fabrikherrn. Er hat, sein Fortgehen den Damen gegenüber zu entschuldigen, denn er könne jetzt weder mit Frau Sollerbaum noch mit der Tochter des Hauses sprechen.

Sollerbaum verstand den jungen Mann vollkommen. Oden hatte wohl noch niemals den Gedanken weiter ausgesprochen, Schwolegersohn und Nachfolger eines Sollerbaum zu werden; es galt auch für ihn, früher gefasste Pläne über den Hausen zu werfen und sich anders einzustellen.

Gisela weinte viele heimliche Tränen, als sie vom Vater erfuhr, daß Oden fortgegangen wäre, ohne ihr das ersehnte Wort zu sagen.

„Er liebt mich nicht! Wie hätte er sonst eine Frist zur Liebeserklärung gebraucht!“

„Es kam ihm alles zu überraschend, Gisela.“

„Ich bin jung, ich bin schön und reich. Warum zweifelt er nicht mit beiden Händen zu, wenn ihm solch eine Zukunft winkt? Warum hält der Zirkus ihn mit tausend Ketten von mir zurück? — Winkt ihm nicht als dein Nachfolger ein ganz anderes Leben?“

„Er hat niemals andere Lust geatmet als die der Manège, das bedenke, mein Kind!“

„Ich will ihn besitzen, ich will ihn vergessen machen, wer er gewesen ist. Er soll von der Freude zur Lust eilen, er soll mit beiden Händen Glück und Freude austreuen, in meinen Armen soll er alles vergessen, was gewesen ist.“

Wenig Oden war an diesem Abend nicht in sein Heim zurückgegangen. Er hatte die Bahn bestiegen und war in einen einsamen gelegenen Vorort hinausgefahren, war dann ziellos weiter und immer weiter gegangen, bis die letzten Häuser weit hinter ihm lagen. Wie alles um ihn her grünte und blühte! Nur in ihm war eine graue Nebelstimmung. Würde die Sonne wieder hervorbrechen, würde auf seinem Lebenswege überhaupt wieder einmal helles Licht leuchten?

Es hieß Gott versuchen! So hatte der Arzt gelacht. Wie wieder sollte er in den Zirkus gehen, niemals wieder geleitet werden, sondern statt dessen im dunklen Büro sitzen! Wenn man es auch mit goldenen Tapeten und weichen Polstern ausstattete, es war und blieb ein dumpfiges Zimmer. Ketten, schwere Eisenketten hielten ihn ein für alle Male fest, wenn er jetzt dem Wunsch Sollerbaums Gehör gab, wenn er Gisela zum Weibe nahm.

Eine andere hatte ihm mit kühlem Lächeln das Pfand der Treue zurückgegeben. Eine Artistin. — Und jetzt kam Gisela Sollerbaum, eine Millionenerbin, und ätzerte in dem Gedanken, daß er sich von ihr abkehren könne. Die begehrte Erbin kam zu ihm, dem Artisten, nein, dem Karren!

Karr! Dieses Wort brannte noch heute in seiner Seele. Er hätte sie damals vom Pferde reiten mögen, um sie zu zetteln. Und dieselbe Frau, die das Wort verächtlich ausgesprochen hatte, begehrte ihn heute zum Gatten. Oh, über diese Karrenspiele des Lebens!

Kun gut, wenn er im Zirkus nicht mehr herrschen durfte, so wollte er anderen Menschen gebieten. Auch als der Gatte Giselas konnte er von sich reden machen. Er würde Neues erfinden, der Firma Sollerbaum erhöhten Glanz verleihen. Er, der einstige Artist, würde herabsehen dürfen auf die, die so spöttisch über Zirkuskunst die Nasen rümpften. Ein Gebieter würde er sein, einer, vor dem man sich tief neigte, weil er Gold besaß, weil sein Wort etwas gelten mußte.

Bereits am nächsten Tage erschien er wieder in der Sollerbaumschen Fabrik und hielt in aller Form um die Hand der Tochter an.

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise aufrichtigen Mitgefühls und inniger Teilnahme, sowie durch Blumen und Spenden jeder Art bei der Beerdigung unseres lieben, teuren, unvergesslichen Vaters, Schwieger-, Gross- und Urgrossvaters, des

Herrn Heinrich Dietze

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, dem Militärverein, dem Invalidenverband, Herrn Dr. Förster, Herrn Kantor zu Grünberg nebst dem Kinderchor, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Gräf unseren

aufrichtigsten Dank.

Ottendorf-Okrilla-Süd, am 6. Februar 1929.

Die tieftrauernden Kinder.

Männer-Gesang-Verein
August Walther & Söhne
(Mitglied des Deutschen und des Sächsl. Elbgan-Sängerbundes.)
Öffentlicher Liederabend
unter Leitung seines Chorleiters: Kantor Beger
Sonnabend, den 9. Februar 1929
im Gasthof zum Hirsch, Ottendorf-Okrilla
Eintritt 80 Pf.
Saaleinlaß 19⁰⁰ Uhr Beginn punkt 20 Uhr
Der Reinertrag ist zum Besten der Adolf-Leiberg-Stiftung.
Anschliessend Ball!
Der Saal ist gut geheizt.
Kartenvorverkauf: Gash. z. gold. Ring, Gash. z. Hirsch, Pfeifer Groß, bei den Mitgliedern u. am Saaleingang.

Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gietzsch, gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Für Kostüm- und Maskenbälle
empfehle in sehr reichem Auswühl
Kopfbedeckungen für Herren u. Damen
Carven in Gaze und Pappe
Halb-Masken mit und ohne Bebang
Nasen und Bärte
Luftschlangen, Konfetti, Schneebälle
Prißchen, Tuten, Neckwedel, Fächer
Schellen und Münzen, Ansteckblumen
Canzkontroller, Scherzartikel usw.
Buchhandlung Hermann Rühle.

Die große illustrierte Halbmonatschrift
MUSIK- u. THEATER
die — überaus reichhaltig und vielseitig illustriert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist
PROBENHEFT für Sie UNKOST
Schreiben Sie an
MUSIK- u. THEATER
BERLIN NW 1

Zur Fastnachtsbäckerei
empfehlte
Ta amerik. Schweineschmalz Pfd. 84
Edeka Cocostett Pfd. 70
Palmin in Tafeln 43 u. 85
Aprikosenmarmelade 2 Pfd. Eimer 1.20
reines Pflaumenmuß bid u. süß Pfd. 50
Aprikosen-Konfitüre goldhell Pfd. 78
Allerfeinstes Kaiserauszug glatt u. griffig 5 Pfd. 1.35
Heidemehl prima weiß Pfd. 45
Otto Bürger, W. Hofmann Nachf.
Rathenaufstr. 2.

Verlag des Oiblographischen Instituts, Leipzig
Brehms Tierleben Vierte, neubearbeitete Auflage.
Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 246 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände.
Da Bände gebunden 24 Reichsmark
Da halbbänder gebunden 20 Reichsmark
Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neubearbeitete Auflage von Dr. Walter Mehl. Mit 687 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände.
Da Bände gebunden 84 Reichsmark
Da halbbänder gebunden 84 Reichsmark
Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Sein natürlicher Instinkt
Ist Ihnen rathen, dass Kaisers Brust-Caramellen ebenso gut wie wohlbekannt sind. Mit geringen Mitteln lässt sich Freude bereiten, die erzieherisch wirkt und zugleich ein Mittel ihres Hauses schützt für alle Fälle der Erkrankung in reiner Luft. Kaisers Brust-Caramellen heugen vor und besänftigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie sind also ein wahrer Sorgenlöser im Haushalt.
Beutel 40 Pf. Dose 80 Pf.
Achten Sie auf die Marke „Kaisers“ und verlangen Sie stets
Kaisers Brust-Caramellen
mit 3 Tannen

Zu haben bei: Misch-Apotheke M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz Herm. Schlotter und wo Plakate sichtbar.

Poesie-Alben
in großer Auswahl empfiehlt sehr preiswert
Herm. Rühle
Buchhandlung.

3 junge hochtragende Ziegen
sind veränderungs halber sofort zu verkaufen.
Grünberg Nr. 12.
Sonnabend Verkauf von Schweinefleisch
Pfund von 1.— Mk. an
Rindfleisch
zum Kochen Pfd. 90 Pfg.
hausflacht. Wurst
Pfund 1.20 Mk.
Fischer, Südstraße.

Küchenspißen
Schrankpapier
weiß und blau
Servietten
Tortenpapiere
Melitta Filterpapier
Pergamentpapier
Butterbrotpapier
Einschlag papiere
Klosettpapier
empfehlte
Herm. Rühle,
Buchhandlung.

Bau land
am Bahnh. Ottendorf-Okrilla-Süd gelegen ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsfl. dieses Blattes.
Kurt Müller
Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen aller Systeme.

